

## Verbundkatalog Kalliope

**Bonsels, Waldemar**

**Ambach, 1938-01-14**

---

### Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

### Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung  
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany  
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Ambach

den 14. I 78

Meine liebe Frau.

Ich danke dir heute sehr für  
die Abschriften von Mies Aufzeichnungen.  
Du, die ich mit grosser Teilnahme  
lesen habe, und die mir das Brev  
bestätigen, das ich von ihm in Her-  
den trage. Wir sprachen damals  
etwas ausführlicher über dieses Brev,  
als du bei mir warst. Wir beseg-  
net in diesen Auseinandersetzungen  
den elende Haug den abhien Drang  
des persönlichen Willen heisst die Ein-

Siebt zuwachs zu drängen, dieses  
Sich - Klar - Werden - Verbor\*, das er  
jeder unbedachten Tat vorsetzt. Es  
bleibt offen, ob es die Grundlage zu  
einer sehr weiten und breiten Ent-  
wicklung geworden wäre, oder die  
frucht - Reiche Art, die höchste  
asketische Willensvorsatz: „Ach, glänze  
nicht, es ist das eigene Glück, nicht  
eine einzige fremde Traue war“.

Nun ist Willen ein tiefes Sein  
nicht von Beschaffenheit zu trennen. (Es  
kannst wesentlich nicht wollen, was  
du nicht bist) Es ist dann kein Außen-  
bild. So bleibt unter dieser offenen Form  
das Bild ein Wort und stiller Reiz.  
heit der Seele, eine Art nach innen  
tätiges Abwarten. Da ist unendlich

Von der Ueberzeugung überzeugt sein, dass  
N. S. ein großes Talent die plastischen Form  
besseren hat, so darf ich ihn hierzu an-  
kempfen und wir selbst vergleichen, weil  
das ungetriebene Geste der Schan aus der  
hatte ist ein feineres, als das Geste  
der Refektion als diätetische Aussage. Si-  
cherlich hatte er viel mehr Zeit gebraucht,  
als ich, um sein Fundament aus  
der Bildung seiner Schan zu gewinnen.

Es bleibt nichts an Vollendet, was in  
lechten und höchsten Geste der Weltwesen  
geplant ist und die heimlichen Furchen  
an den Pforten des Todes haben tiefere  
Süchtheit, als alle Furchen, welche wir,  
so oder so, denen setzen, die fast exakt  
sind ein Licht des ewigen Lichtes. Mir  
kommt Bontrams Wort in den Sinn:

an das Fortleben des Ivo's nach  
Gerechtigkeit, als alle fadenschnur, welche wir,  
so oder so, denen setzen, die früh erkannt  
sind im Licht des ewigen Lichtes. Mir  
kann Bontrams Licht in den Sinn:

Aber erst Grober  
schaffen Heimat,  
erst unsere Taten  
leben uns Licht.

erst wo auf Trümmern  
herabsehen Erbes  
ihre in sich einbeht  
Wartet ihr Licht.

herzlichen

dein  
G.N.